

# Prof. Dr. Alfred Toth

## Irreale Objekte

1. Reale und sogenannte irreale Objekte haben gemeinsam, dass letztere nie aus dem „luftleeren Raum“ gegriffen sein können, sondern immer aus Versatzstücken der sogenannten realen Realität bestehen, und zwar völlig unabhängig davon, ob man sich auf materialistische, idealistische oder illusionistische und solipsistische Bewusstseinstheorien bezieht. Dass „Phantasieobjekte“ wie Drachen, Meerjungfrauen, UFOs, usw. allüberall auf dem Globus unabhängig voneinander sich seit der Frühzeit der oralen und schriftlichen Überlieferung der Mythen, Sagen, Märchen, bis zu den jüngsten Erzeugnissen der Science Fiction- und Alien-Literatur finden, lässt zwar nicht den Schluss zu, dass diese „irrealen“ Objekte de facto „real“ sind, aber es lässt den Schluss zu, dass es örtliche und zeitlich unabhängige Mechanismen geben muss, mittels deren diese „irrealen“ Objekte aus Versatzstücken der ebenfalls örtlich und zeitlich unabhängigen „realen“ Objekte konstruiert werden. Da es sich hier, wenigstens vom positivistischen Standpunkt aus, um ausschliesslich geistige Objekte handelt, müssen die Prozesse, die sie aus den Versatzstücken der von „realen“ Objekten abgezogenen Zeichen kombinieren, kompilieren und komponieren, natürlich ebenfalls semiotische Prozesse sein. Einer semiotischen Theorie dieser „irrealen“ Objekte ist dieser erste tentative Aufsatz gewidmet.

2. Die Bezeichnung für ein reales Objekt im semiotischen Sinne, d.h.

$$\text{OR} = (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{J})$$

ist lediglich eine Abkürzung für

$$\text{OR} = (\{\mathcal{M}\}, \{\Omega\}, \{\mathcal{J}\}),$$

so dass gilt

$$\mathcal{M} \in \{\mathcal{M}\}, \Omega \in \{\Omega\}, \mathcal{J} \in \{\mathcal{J}\}.$$

Wir haben also in expliziter Schreibweise:

$$\begin{aligned}
m_i &\in \{m_1, m_2, m_3, \dots, m_n\}, \\
\Omega_i &\in \{\Omega_1, \Omega_2, \Omega_3, \dots, \Omega_n\}, \\
\mathcal{J}_i &\in \{\mathcal{J}_1, \mathcal{J}_2, \mathcal{J}_3, \dots, \mathcal{J}_n\}.
\end{aligned}$$

Mit anderen Worten:

Die obige allgemeine Form der Objektrelation

$$OR_{4,32,25} = (m_4, \Omega_{32}, \mathcal{J}_{25}),$$

oder nochmals auf andere Weise dargestellt, für die Kategorien gilt:

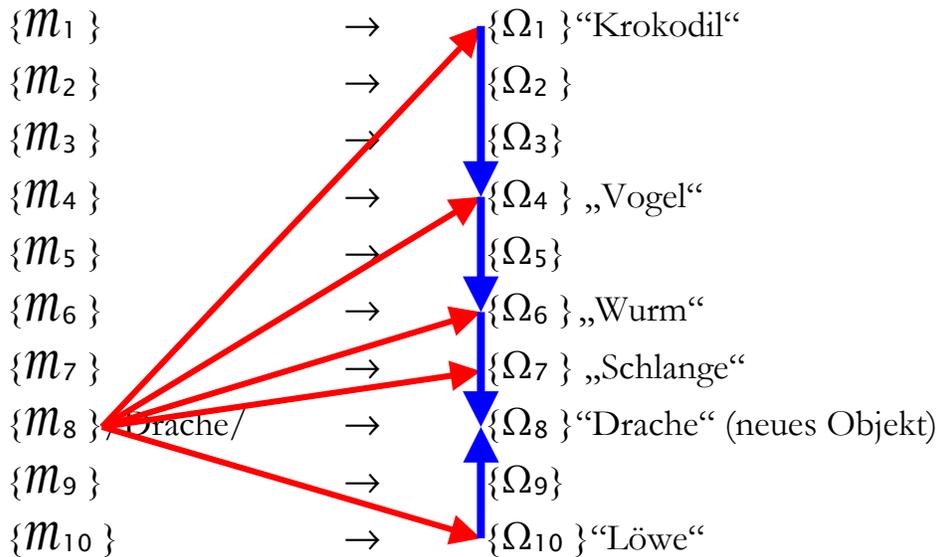
$$\begin{aligned}
m_4 &\sim m_1 \sim m_2, m_3, \dots, m_i, \dots, m_n\}, \\
\Omega_4 &\sim \Omega_1 \sim \Omega_2, \Omega_3, \dots, \Omega_i, \dots, \Omega_n\}, \\
\mathcal{J}_4 &\sim \mathcal{J}_1 \sim \mathcal{J}_2, \mathcal{J}_3, \dots, \mathcal{J}_i, \dots, \mathcal{J}_n\},
\end{aligned}$$

wobei das Zeichen  $\sim$  die durch eine Kategorie als Element einer Menge von Kategorien assoziierten anderen Kategorien meint.

3. Die Tatsache, dass ein Zeichenträger, ein bezeichnetes Objekt und ein Interpret nie allein auftreten, sondern immer aus Repertoires – d.h. dem Mittelrepertoire, dem Objektbereich und dem Interpretationsfeld – selektiert sind, schafft nun auf wiederum eigentümliche Weise innerhalb der Semiotik polykontexturale Umgebungen für die einzelnen selektierten Kategorien, insofern diese nämlich dadurch „auch immer anders“ sein können bzw. dass sich Fälle ergeben, wo ein  $m_i$ , ein  $\Omega_i$ , ein  $\mathcal{J}_i$  oder Kombinationen (Teilrelationen) von an sich von ihnen verschiedenen  $m_j$ ,  $\Omega_j$ , oder  $\mathcal{J}_j$  dennoch einander so nahe sind, dass sie leicht austauschbar werden. Auf genau diese Weise kommen im Bereiche der Zeichenträger Alliterationen und Assonanzen, Verballhornungen, Übernahmen und dgl., im Bereiche der Objektbezüge Bedeutungsverschiebungen und im Bereiche der Interpretantenbezüge z.B. Missverständnisse vor und werden Lügen ermöglicht. Die semiotische Heimat unserer „irrealen“ Objekte ist also in den Partialrelationen der Form

$$(m_i \rightarrow \Omega_i)$$

mit variablen  $m_i$  und ebenso variablen  $\Omega_i$  zu suchen. Nehmen wir an  $m_4$  sei der Zeichenträger des Objektes  $\Omega_4$  „Vogel“, und an  $m_7$  sei der Zeichenträger des Objektes  $\Omega_7$  „Schlange“. Man kann nun die Entstehung des „irrealen“ Objektes „Drache“ bzw. „Lindwurm“ annäherungsweise wie folgt darstellen:



Rot eingezeichnet sind also einige semantische Komponenten des Zeichens „Drache“, d.h. Mittelbezüge, welche bezeichnungsfunktorielle Versatzstücke des neuen Zeichens „Drache“ bilden. Blau sind die Teil-„Resultanten“, welche die Mittelbezüge der definierten, d.h. „realen“ Bezeichnungsfunktionen zu einem neuen Objekt, dem „irrealen“ Objekt „Drache“ zusammensetzen.

### Bibliographiehinweis

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

28.8.2009